

## Telegraphische Depeschen.

**Budapest, 11. Dec.** Nach hier vorliegenden Nachrichten ist der Wasserstand der Maros gefallen und betrug gestern Abend 4,10 Centimeter; die Gefahr einer Ueberschwemmung von Arab ist momentan abgewendet.

**Madrid, 10. Dec.** Das neue Ministerium hat sich heute dem Senat und der Kammer vorgestellt. Bezüglich der Ministerkrise erklärte der Ministerpräsident Canovas del Castillo, daß dieselbe durch die Abschaffung des Erbschaftsrechts betreffend die Einführung von wirthschaftlichen Reformen auf Cuba veranlaßt worden sei. Das gegenwärtige Cabinet werde ebenso wie das bisherige für die Abschaffung der Sklaverei eintreten und eine neue Form für die Ausgleichung der Interessen Spaniens und Cubas vorschlagen. Die Gesetzesentwürfe betreffend Cuba würden in kurzem vorgelegt werden. Die Erklärungen des Ministerpräsidenten wurden mit Beifall aufgenommen.

**Paris, 11. Dec. abends.** Deputirtenkammer: Der Minister des Innern Leprie brachte eine Creditforderung von 5 Mill. Frs. zum Zweck der Unterstützung der Nothleidenden Frankreichs ein und erklärte dabei, daß die Regierung nicht zögern würde, eine neue Creditforderung vorzulegen, wenn sich die jetzt geforderte Summe als unzureichend herausstellen sollte. Die Kammer beschloß die sofortige Beratung. Larochefoucauld (von der Rechten) beantragte, die bewilligten Mittel unter die officiellen Wohltätigkeitscomités und unter die privaten Hilfscomités zu vertheilen. Der Minister Leprie entgegnete, da es unmöglich sei, alle Wohltätigkeitsbureaux zu Rathe zu ziehen, müßten Commissionen eingesetzt werden, um den dringenden Bedürfnissen abzuhelfen, eine Centralcommission in Paris würde die Vertheilung der Mittel auf die einzelnen Departements nach Maßgabe des Bedürfnisses vornehmen. Der Bonapartist Cunéo d'Ornano verlangte wegen der Vertheilung der Mittel eine besondere Garantie und Controlle, indem er der Befürchtung Ausdruck gab, daß dieselben zu Mißbräuchen benutzt werden könnten. Andere bonapartistische Redner verlangten Hilfe insbesondere für die kleinen ländlichen Grundbesitzer. Der Minister forderte in Bezug auf die Vertheilung der Gelder, für welche er die Verantwortlichkeit übernehme, ein Vertrauensvotum. Es wurden hierauf alle Abänderungsanträge abgelehnt und die Vorlage mit 524 gegen 3 Stimmen genehmigt.

**London, 11. Dec.** Die Times spricht sich für die baldige Räumung Afghanistans sowie für die strikte Aufrechterhaltung des Vertrages von Gandamak aus und betont, daß die Räumung jetzt sicher und ehrenvoll geschehen könnte, daß sich derselben aber später Hindernisse entgegenstellen dürften. — Der englische Botschafter in Petersburg, Lord Dufferin, tritt heute die Reise nach Petersburg an.

**Bukarest, 11. Dec.** Hansemann und Bleicher erklärten der diesseitigen Regierung bezüglich der Abstimmung der Kammer über die mit ihnen abgeschlossene Conventio in der Eisenbahnfrage, daß sie durch jedes Amendement die Conventio als nicht acceptirt ansehen würden; es würde dann ihrerseits

auch kein Grund vorliegen, eine Generalversammlung der rumänischen Eisenbahngesellschaft zu veranlassen. (Wiederholt.)

**Wien, 11. Dec. abends.** Meldungen der Politischen Correspondenz. Aus Konstantinopel: „Der griechische Patriarch hat in einem Schreiben an die Pforte seine Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Pforte, anlässlich der von ihr beabsichtigten Reformen, die alten Rechte und Privilegien der orthodoxen Kirche nicht antasten, sondern bestätigen werde; zugleich hat der Patriarch gewisse, in den Provinzen nach Maßgabe der der griechischen Confession angehörigen Bevölkerung durchzuführen vorgeschlagen.“ — Aus Cetinje: „Der Fürst berichtete dem Kaiser von Rußland telegraphisch über die Feier des Georgs-festes, der Kaiser dankte hierauf dem Fürsten ebenfalls telegraphisch mit dem Bemerkten, diese Kundgebung der Waffenbrüderschaft befestige die Freundschaftsbände zwischen Rußland und Montenegro, die nichts erschüttern könne.“

**Konstantinopel, 10. Dec.** Ueber die Mission Baker-Pascha's verlautet von gutunterrichteter Seite: „Baker-Pascha hat seine Inspectionsreise nach den asiatischen Provinzen in Begleitung mehrerer Regierungsbeamten und Offiziere der Gendarmarie und Armee angetreten, deren Auswahl ihm von der hohen Pforte überlassen worden war. Beigegeben ist ihm außerdem noch der Divisionsgeneral Suleiman-Pascha, welcher insbesondere mit der Einführung der bezüglichen Reformen an Ort und Stelle betraut ist. Baker-Pascha schiffte sich mit seinem ganzen Personal nach Alexandrette ein und wird sich von dort zunächst nach Aleppo begeben, woselbst er seine Mission zu beginnen gedenkt. Derselbe wird in diesem Bilajet zuerst die Districte von Marasch und Zeitoun inspiciert und von dort seinen Weg nach Diarbekr und Armenien weiter verfolgen. Die ihm erteilten Vollmachten sind in der Art mit denjenigen Suleiman Pascha's combinirt, daß der Zweck des Unternehmens in wirksamer Weise erreicht wird. Die Localbehörden haben bereits die erforderlichen Instruktionen erhalten, um die kaiserlichen Commissare in ihrer Aufgabe unterstützen zu können. Uebrigens ist in den meisten Bilajets, welche Baker-Pascha zu bereisen hat, die Ausführung der nach der Veröffentlichung der neuen Reformgesetze zu bewirkenden Reorganisation schon mehr als zur Hälfte beendet und kann es sich daher nur noch um einige, den localen Bedürfnissen sich anschließende allgemeine Maßregeln handeln, geeignet, das neue System zu vervollständigen und dessen Functionirung zu sichern. Hauptsächlich ist eine angemessene und zweckmäßige Organisation der Gendarmarie eine der Angelegenheiten, mit welcher sich Baker-Pascha in specieller Weise zu beschäftigen haben wird und zwar nach denjenigen Plänen, welche im Secretariat von einer Specialcommission, der Baker-Pascha selbst angehörte, ausgearbeitet wurden.“

**Kairo, 10. Dec.** Nach hier eingegangener Nachricht ist Oberst Gordon heute Abend in Massaua eingetroffen.

**Kairo, 11. Dec.** Der König von Aethiopien hat durch Vermittelung Gordon-Pascha's dem Khevide ein Schreiben zugehen lassen, worin er sich bereit erklärt, Frieden zu schließen, vorausgesetzt, daß die zwischen Aegypten und Aethiopien getroffenen Vereinbarungen von den Großmächten formell anerkannt würden. — Das von Gordon-Pascha verlangte Bataillon ägyptischer Truppen geht am 13. Dec. nach Massaua ab.

**Washington, 10. Dec.** Alexander Ramsay ist zum Kriegsminister ernannt worden. — Im Repräsentantenhause ist der Antrag auf eine Resolution eingebracht worden, in welcher die Revision der Verfassung im Sinne der Verbote der Polygamie verlangt wird. — Der Congress wird sich vom 19. Dec. bis zum 6. Jan. vertagen.

**Newyork, 11. Dec.** Journalmeldungen aus Havana besagen, die in San-Domingo ausgebrochene Revolution sei siegreich gewesen, der bisherige Präsident Guillerme und seine Minister seien in Portorico angekommen.

## Die politische und die wirthschaftliche Einigung Deutschlands und Oesterreichs.

— Leipzig, 12. Dec. Nicht immer sind wir in der Lage, mit dem größten und einflussreichsten Blatte unsers südl. Nachbarreiches, mit der Neuen Freien Presse übereinstimmen; diesmal aber sind wir vollständig ihrer Meinung und freuen uns der Energie, womit sie dieselbe ausspricht, der Meinung nämlich, daß es thöricht sei, „an eine dauernde politische Allianz zwischen Deutschland und Oesterreich zu glauben, die von einem wirthschaftlichen Kriege begleitet wäre.“ Sehr richtig sagt die Neue Freie Presse: „Das Bündniß mit Deutschland kann nur auf der Voraussetzung beruhen, daß die Interessen beider Reiche sich nicht widersprechen — oder es wäre überhaupt auf falscher Grundlage aufgebaut.“

Ohne die Haltung der deutschen Regierung bei den Verhandlungen beschönigen zu wollen (wir hier in Deutschland wissen von dieser Haltung so wenig Näheres, daß wir sie weder vertheidigen, noch anklagen können), beklagt doch die Neue Freie Presse aufs tiefste die Art, wie österreichischerseits der Feldzug in Berlin geführt worden sei. Wir erfahren hier, daß das Appreturverfahren der hauptsächlichste Stein des Anstoßes gewesen, daß die österreichische Regierung, gedrängt von einigen Industriellen, um jeden Preis die Abschaffung dieses Verfahrens erstrebte, daß sie selbst die freie Feineneinfuhr nach Schlesien und Sachsen habe aufgeben wollen. Die Neue Freie Presse meint nun zunächst — und auch darin hat sie gewiß

## Die Francs-Tireurs.

Ueber die Entstehung und ursprüngliche Organisation der Francs-Tireurs bringt ein zur Erinnerung der lothringisch-französischen Säcularfeier von 1866 geschriebener Artikel der Straßburger Gemeindezeitung für Elsaß-Lothringen folgende interessante Mittheilungen:

In verschiedenen französischen Grenzdepartements hatten im Jahre 1813 „Schützengesellschaften“ um die Ermächtigung nachgesucht, sich als Compagnien unter dem Namen Societé de Francs-Tireurs zu organisiren und der Armee anzuschließen. Da die Gesetzgebung damals keine andere Corps von bewaffneten Bürgern zuließ als die Garde nationale sédentaire, konnte dem Wunsche nicht so ganz entsprochen werden und die Anerkennung dieser Schützen als Bestandtheile der Armee nicht erfolgen. Als nun 56 Jahre später auf Grund des Gesetzes vom 1. Febr. 1868 die Garde nationale mobile im ganzen Lande gebildet wurde, welche innerhalb fünf Jahren auf einen Stand von 550000 Mann gebracht sein und hauptsächlich zur Vertheidigung fester Plätze und der Grenzen dienen sollte, da ist durch den Marschall Niel dem Kaiser der Vorschlag gemacht worden, nunmehr auch den Francs-Tireurs die ihren Verdiensten und ihrer Vaterlandsliebe gebührende Stellung anzuweisen und ihnen zu gestatten, als Freiwillige auf ein Jahr in die Mobilgarde einzutreten. Der Kaiser genehmigte diesen Antrag und bestimmte in der Instruction vom 28. März 1868, daß den Francs-Tireurs unter dem Namen „Compagnies de francs-tireurs volontaires“ ihre bisherige Organisation in der Weise gestattet werden solle, daß die einzelnen auf ein Jahr als Freiwillige in die Garde nationale mobile eintreten. Die Offiziere ernannte der Kaiser, die Unteroffiziere, Corporale und Spielleute der Brigadegenerale, unter dessen Disciplin die Compagnien in Kriegs- und Friedenszeiten standen. Von den Uebungen der Mobilgarde waren die Francs-Tireurs befreit, bei gemeinschaftlichen Aufstellungen mit dieser sollten sie den rechten Fällgel

bilden, im Kriege vorzugsweise zur Vertheidigung ihrer Heimat verwendet werden.

Der Minister des Innern Binard hat dann in einem Circular vom 16. Juni 1868 die ganze Angelegenheit dem Kaiser der Präfecten besonders empfohlen. Nachdem mehrere Schützengesellschaften der nördlichen Departements den Eintritt in die Mobilgarde nachgesucht hatten, richtete der Kriegsminister auch an die Präfecten der Departements Meurthe, Moselle, Vosges, Haut- und Bas-Rhin, Côte-d'Or, Jura, Haute-Marne und Haute-Saône das Ersuchen, den Militärbehörden bei Umwandlung der Schützengesellschaften in Francs-Tireurs-Compagnien möglichst behilflich zu sein. Im Uebersaß bestanden damals neun Schützengesellschaften, von welchem jedoch nur eine, die von Zabern, die vom Minister empfohlene militärische Organisation annahm: 88 Mitglieder waren als Freiwillige in die Mobilgarde getreten. Die Gesellschaft beschloß sich, wie der Präfect im August 1869 in seinem Bericht an den Generalrath erklärt, hauptsächlich mit der Uebung in der Waffe und vereinigte sich zu gegenseitigen Bergnügungen; so hatte kurz zuvor die Straßburger Schützengesellschaft ein internationales Schützenfest veranstaltet, an welchem die über-rheinischen Nachbarstädte sich zahlreich betheiligt hatten. Die „Société de tir de la Meurthe“ hielt jährlich in Nancy Preis-schießen ab, zu welchem alle französischen Schützengesellschaften eingeladen wurden.

Im Departement de la Meurthe hatte die Präfectur zuerst, d. h. vor 1868, von solchen bewaffneten Gesellschaften nichts wissen wollen, und noch im Jahre 1869 genehmigte der dortige Generalrath keine Unterstützung für diese Gesellschaften; es wurden dieselben Befürchtungen damals geäußert, welche dann später nach dem Kriege im Jahre 1874 der französische Minister des Innern in einem Circular vom 11. Sept. ausgesprochen hat. Das Gesetz vom 1. Aug. 1874 hatte nämlich die Einführung fremder Cartouchen in Frankreich für die Schützengesellschaften gestattet, und zwar auf Grund von Ermächtigungen des Kriegsministers, während seit dem Jahre V die Einfuhr anderer als der in der Armee gebräuchlichen Cartouchen untersagt

war. Die Gesuche der seit dem Kriege von 1870-71 zahlreich gebildeten Schützengesellschaften häuften sich derart, daß der Minister die Befürchtung aussprach, daß diese Bereinigung von Waffen- und Munitionsdepots über das ganze Land unter Umständen eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit in sich schließen könne; er verordnete daher, daß vor allem die gesetzliche Existenz dieser Gesellschaften zu prüfen sei. In dem Vogesendepartement hatten sich die Männer allezeit fleißig im Schießen geübt; dort waren kurz vor 1866 die ersten organisirten Sociétés de Francs-Tireurs durch einen gewissen Ancien Adam gebildet worden, nicht ohne einiges Widerwillen der Behörden; dem Corps traten zahlreich die Notabeln des Landes bei, und waren sehr gute Schützen darunter zu sehen. Das Vorbild der englischen Riffemen war nicht ohne Einfluß auf die Ausbildung der Corps geblieben. In Lothringen überhaupt, wo das edle Weidwerk so viel ausgeübt wird, hatte das Schützenwesen stets hoch in Ansehen gestanden.

Bei der Säcularfeier im Juli 1866 — es galt damals, die hundertjährige Vereinerung Lothringens mit Frankreich zu celebriren — waren denn auch die „Freischützen“ die Lieblinge des Festpublikums; hätte, so hieß es in den Festberichten, 1814 und 1815 General Orie bei der von ihm in der Gegend organisirten Landesvertheidigung solche Schützencorps gehabt, nie hätten die Allirten den französischen Boden betreten. Als ein pariser Blatt sich unterfang, mit hauptstädtischem seinem Spott über die Belliqueux-villages sich lustig zu machen, da wurden die Schützen grob, und die Provinzblätter schickten den seinen Pariser dersch Heim. Im Jahre 1870, beim Ausbruch des Krieges mit Deutschland, forderte der Minister des Innern, Chevandier de Balbrome, 28. Juli 1870 die Präfecten auf, überall, wo dies nöthig schien, Schützencorps zu bilden, welche, um ein bisher besonders beobachtetes Hinderniß wegzuräumen, nicht auf ein ganzes Jahr, sondern nur auf Kriegsdauer in die Mobilgarde eintreten und nur zur Vertheidigung ihrer Heimat verwendet werden sollten. Ein telegraphischer Auftrag des Ministers Chevrou vom 11. Aug. 1870 berief sie aber bereits an die Hauptorte des Arcon-